

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 9

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht im Verhältnis eins zu eins ersetzt werden. Deshalb konzentriert sich die US Navy auf den Betrieb von noch drei anstatt der bisherigen sechs Schiffstypen: amphibische Trägerschiffe, Docklandungsschiffe und Docktransportschiffe. Panzerlandungsschiffe, Heliporterträger und amphibische Transportschiffe fallen weg.

Six Schiffe der Wasp-Klasse, von deren Flugdeck aus bis zu 20 AV-8B-Harrier-Kampfflugzeuge sowie Grossraumhubschrauber der Typen CH-46 und CH-53 eingesetzt werden können, ersetzen sieben nur knapp halb so grosse Schiffe der Iwo-Jima-Klasse. Zusammen mit fünf Einheiten der Tarawa-Klasse nehmen sie im neuen gemeinsamen Navy-Marine-Einsatzkonzept die wichtigste Stellung ein. Ab 1996 sollen mindestens zwölf Docktransportschiffe einer neuen Klasse, bisher LX genannt, 38 Landungsschiffe alter Baumuster ersetzen. Diese Schiffe sollen 208 m lang und 23 000 t schwer werden, und das erste Schiff wird mit knapp 850 Mio \$ veranschlagt. Seit 1985 werden zudem neue Docklandungsschiffe angeschafft: Acht Schiffe der Whidbey-Island-Klasse sind bereits in Dienst, vier ähnliche Schiffe der Harpers-Ferry-Klasse sind im Bau.

Im Gegensatz zu den alten Schiffen, die in den nächsten Jahren ausser Dienst gestellt werden, kann keines dieser 35 Schiffe eine Landung im traditionellen Stil des 2. Weltkrieges durchführen. Dafür sind alle Schiffe im Heck mit Docks ausgerüstet, welche die Aufnahme von zwei bis vier Luftkissenfahrzeugen LCAC erlauben. Die US Navy besitzt rund 60 solche Fahrzeuge, die pro Fahrt einen Kampfpanzer oder vier Schützenpanzer laden können, weitere 24 derselben Klasse sind im Bau. Mit Luftkissenfahrzeugen kann die US Navy weltweit an 70 Prozent aller Küstenstreifen Landungen durchführen. Mit dem früheren System waren es nur 15 Prozent!

L A

Kriegsmaschinerie der deutschen Eroberungskriege in Europa zur Verfügung stellte.

Nach dem Willen der Grossmächte (und Siegermächte) des Zweiten Weltkrieges (und die geschickte Politik der österreichischen demokratischen Exil-Bewegung) wurde bereits 1943 der *Anschluss* seitens der antifaschistischen Koalition rückgängig gemacht und die Wiederherstellung der österreichischen Republik nach dem Krieg versprochen.

Demzufolge versuchte man in Österreich die Tatsache des Massendienstes der immerhin etwa 300 000 ostmarkischen Soldaten im Zweiten Weltkrieg – darunter viele berühmte Generäle – möglichst totzuschweigen. «Tragödie der Tapferkeit» heisst auch das Buch, in dem in einer Sammlung österreichische Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg ihre Kriegserlebnisse schildern. Man fand sie überall: bei Rommels Afrika-Korps, in Stalingrad, im hohen Norden in Norwegen und auch beim Feldzug gegen Polen und Frankreich. Sie wurden in die deutsche Wehrmacht als gleichrangige Landsleute aufgenommen.

Das Buch ist eine kriegsgeschichtliche Rarität und ergänzt unser Wissen über den Zweiten Weltkrieg. Was die Politik betrifft, bekommt man beim Lesen ein etwas beklemmendes Gefühl. Nirgendwo – auch 1992 – ist eine Kritik über die Hitler-Diktatur zu lesen.

PG



Dimitrij Wolkogonow

Das Janusgesicht der Revolution – Trotzki

Econ Verlag, Düsseldorf – Wien, 1992. Aus dem Russischen übersetzt.

Leo Trotzki war ein russischer Berufsrevolutionär. Vorerst «Menschewiki» (Sozialdemokrat), wechselte er später in Lenins Lager über, nannte sich «Bolschewiki», aber unter den roten Genossen blieb er immer «suspekt».

Trotzki hat viel für die russische Revolution gemacht. Ohne seine Hilfe und sein Talent für militärische Organisation wäre Russland vielleicht nie richtig «rot» geworden. Der Staatsstreich vom Oktober 1917 war das Werk Trotzkis. Er stellte die Rote Arbeitergarde auf und hatte den Mut und die Ausdauer, Russland militärisch zu sichern. L. Trotzki war der Vater der Roten Arbeiter- und Bauernarmee und Oberbefehlshaber dieser Streitmacht zwischen 1918 und 1924.

Als Lenin starb, ging die Macht in die Hände Stalins über. Stalin und Trotzki hassten sich. 1927 wurde Trotzki verbannt und musste ins westliche Exil gehen. Er lebte die letzten Jahres seines Lebens im Amerika, wo er stets gegen Stalin witterte und ihn als Verräter von Lenins Erbe öffentlich anprangerte. Schliesslich wurde Trotzki in Mexiko durch Stalins Geheimpolizei 1940 ermordet. Sein Name und seine Taten (auch als Verteidiger des roten Russlands bis 1924) wurden in der UdSSR bis 1990 verschwiegen. Ja, Trotzki wurde zur Unperson. Erst die grosse politische Wende im Osten half Trotzkis Andenken in Russland zu beleben. Präsident Jelzins Mitarbeiter, Generaloberst A. D. Wolkogonow, ein Militärhistoriker guten Rufes, schrieb nun – gestützt auf geheime Parteiarchive und KGB-Dokumente über Trotzki – eine aufregende Biographie. Für all jene, die sich mit Russlands Geschichte im XX. Jahrhundert auseinandersetzen, ist die Lektüre dieses Buches (490 S, Fr. 57.90) von Nutzen.

PG



Von Klaus A. Meier, Horst Rohde, Bernd Stegemann und Hans Umbreit.

Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Band 2. Die Errichtung der Hegemonie auf dem europäischen Kontinent.

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1979.

Von Gerhard Schreiber, Bernd Stegemann und Detlef Vogel.

Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Band 3. Der Mittelmeerraum und Südosteuropa. Von der «Non belligerenz» Italiens bis zum Kriegseintritt der Vereinigten Staaten.

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1984.

Diese beiden Bände gehören zu einer insgesamt 10 Bände umfassenden Reihe, die eingehend und wissenschaftlich die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges aus deutscher Optik untersucht. Sechs Bücher sind bisher erschienen. Alle zeichnen sich durch umfangreiche und minutiöse Schilderungen der damaligen Ereignissen und durch hervorragende Analysen aus. Besonders eindrücklich sind auch die aussergewöhnlich gründlich erarbeiteten Karten, die wesentlich zum Verständnis der militärischen Operationen beitragen. Im «Schweizer Soldat» Nr 5/92 ist bereits eine Besprechung zum Band 6 erschienen.

Band 2 beschreibt u.a. die Einsatzvorstellungen und Lagebeurteilungen der Luftwaffe und Marine bei Kriegsbeginn, schildert und beurteilt dann Hitlers ersten «Blitzkrieg» gegen Polen, den Krieg in der Ostsee, das Unternehmen «Weserübung» (Norwegen) sowie den Kampf um die Vormachtstellung in Westeuropa. Er schliesst mit der Darlegung der direkten Strategie gegen England und mit einer Beurteilung zu Deutschlands Lage im Spätherbst 1940.

Band 3 geht zuerst auf die politische und militärische Entwicklung im Mittelmeerraum ein, schildert dann den Übergang Deutschlands, Italiens und Südosteuropas von der politischen und wirtschaftlichen Hegemonie zur militärischen Aggression, beschreibt dann das Eingreifen Deutschlands auf dem Balkan und schliesst u.a. mit einer Analyse der italienisch-deutschen Kriegsführung im Mittelmeer und in Afrika.

Eine immense Forschungsarbeit liegt auch diesen beiden Bänden zugrunde. Mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt als Herausgeber kommt den Werken ein ausgeprägt offizieller Charakter zu. Es ist wahrscheinlich das umfassendste, gründlichste und zugleich wissenschaftlichste Werk zum Zweiten Weltkrieg, das trotz der primär auf eine deutsche Sicht konzentrierten Analysen Anspruch auf objektive und lückenlose Arbeit beanspruchen darf. JKL



Zentralstelle für Gesamtverteidigung

Sicherheit bedarf der Solidarität – Neue Broschüre über Einsatzmöglichkeiten für Frauen

Mehr und mehr Frauen beschäftigen sich mit Sicherheitspolitik: Seit 1983 verzeichnet die Melunngsforschung ein stetiges Ansteigen des Interesses der Frauen für Fragen der kollektiven, nationalen und internationalen Sicherheit. Die Zentralstelle für Gesamtverteidigung veröffentlicht deshalb eine Broschüre, die aufzeigt, wie sich Frauen in den verschiedenen zivilen und militärischen Bereichen der Sicherheitspolitik engagieren können.

Die von der Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung» herausgegebene und von der Berner Grafikerin Marianne Brügger gestaltete Broschüre mit dem Titel «Sicherheit bedarf der Solidarität» stellt folgende Einsatzmöglichkeiten vor:

- Samariterin
- Mitglied der Rotkreuz-Equipe
- Angehörige des Rotkreuzdienstes
- Angehörige des Zivilschutzes
- Mitglied eines zivilen Führungsstabes
- Mitglied der Milizorganisation der Wirtschaftlichen Landesversorgung
- Mitglied des Schweizerischen Katastrophenhilfe-korps
- Rotkreuz-Pflegehelferin
- Angehörige des Militärischen Frauendienstes

Die Sicherheitspolitik kann ihre Aufgabe zugunsten der ganzen Bevölkerung nur erfüllen, wenn auch Frauen informiert sind, wenn sie mitreden, mitentscheiden und mitwirken. Fälschlicherweise wird der Begriff der Gesamtverteidigung immer noch oft auf den militärischen Bereich der Sicherheitspolitik eingeengt. Demgegenüber zeigt die Broschüre, dass den Frauen gerade auch im zivilen Bereich sinnvolle und nutzbringende Einsatzmöglichkeiten offenstehen.

Die 20seitige farbige Broschüre im A4-Querformat ist unter der Bestellnummer 581.020 (Deutsch/Französisch/Italienisch) gratis erhältlich bei Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern

LITERATUR

Franz Butz/Rüdiger Wolf

Soldatenbeteiligungsgesetz

Walhalla und Praetoria Verlag, D-8400 Regensburg, 1992

Die zweite Aktualisierungslieferung 1992/II zum Soldatenbeteiligungsgesetz mit Anschluss an die erste vom Mai 1992 liegt vor. Mit diesen neuen 108 Seiten ist die Aktualität des Kommentars mit Stand vom 1. September 1992 gewährleistet.

Die beiden Verfasser Butz und Wolf haben mit grosser Sorgfalt ein sehr nützliches Werk geschaffen für die Praxis, den Truppenalltag und die Ausbildung in der Bundeswehr. Die Erläuterungen sind konzentriert gehalten, um den Benutzer auf möglichst sicheren rechtlichen Pfaden durch die Beteiligungsschreie zu führen. Es geht insbesondere um den Kommentar zur **Verordnung über Wahl, Organisation und Aufgabenbereiche des Gesamtvertrauenspersonenausschusses**, sodann um die **Vorläufige Bestimmungen über die Versetzung in den Ruhestand, die Ausführungsbestimmungen zur Soldatenurlaubsvorordnung** und um die **Dienstlichen Veranstaltungen**.

Das Grundwerk ist ein mehr als brauchbares Instrument für die Verwaltung, Administration, Kommandoorgane und für jeden Interessierten. Den Autoren ist für ihr Forschen und Aufzeichnen im Dienste der Wissenschaft der beste Dank auszusprechen. TWU



Tragödie der Tapferkeit – Österreicher als Soldaten im Zweiten Weltkrieg

Amalthea Verlag, Wien, München 1992

Ein heikles Thema wird hier behandelt. Der Dienst der «ostmarkischen» Soldaten in der deutschen Wehrmacht zwischen 1939 und 1945. Lange hatte man darüber nichts geschrieben. Man verdrängte die Tatsache, dass Österreich, das doch durch den «Anschluss» im März 1938 mit sanftem Druck seitens Hitlers und keinesfalls widerwillig seine Söhne der